



QUEER FORMAT

Bildungsinitiative QUEERFORMAT

Tätigkeitsbericht zur Umsetzung der Initiative
„Berlin tritt ein für Selbstbestimmung
und Akzeptanz Sexueller Vielfalt“ (ISV)
im Bereich Schule
(November 2010 bis Dezember 2011)

Bildungsinitiative QUEERFORMAT

c/o ABqueer e.V.

Sanderstr. 15

12047 Berlin

www.queerformat.de

Berlin, 30.01.2012

Inhaltsverzeichnis

1. Auftrag und Qualifizierungskonzept.....	3
1.1. Entstehung des ISV Qualifizierungskonzepts für den Bereich Schule	3
1.2. Inhaltlicher Aufbau des Konzeptes.....	3
2. Umsetzungsstrategie	4
3. Durchführung.....	6
3.1. Qualifizierungsmaßnahmen Gesamtüberblick.....	6
3.1.1 Leitungskräfte in Schulen.....	7
3.1.2 Schlüsselpersonen in Beratungsfunktion.....	7
3.1.3 Beratungslehrkräfte.....	7
3.1.4 Kontaktlehrkräfte für Suchtprophylaxe.....	8
3.1.5 Schulpsycholog_innen.....	8
3.1.6 Schulsozialarbeiter_innen.....	9
3.1.7 Schlüsselpersonen in der SenBJW Schulaufsicht und im LISUM.....	9
3.1.8 Lehrkräfte in Ausbildung.....	9
3.1.9 Weitere pädagogische Fachkräfte.....	10
3.2. Materialien.....	10
3.2.1 Materialien auf dem Bildungsserver und im Medienforum.....	10
3.2.2 Didaktische Materialien für Fortbildungen.....	10
3.2.3 Weitere Materialien.....	11
3.2.4 Überarbeitung von Curricula	11
4. Evaluation.....	12
4.1. Evaluationsprozess	12
4.2. Top-down-Ansatz.....	13
4.3. Fortbildungsformate.....	14
4.4. Fortbildungsinhalte	14
4.5. Materialien.....	15
5. Fazit.....	16
6. Anhang: Durchgeführte Veranstaltungen im Überblick.....	17

1. Auftrag und Qualifizierungskonzept

1.1. Entstehung des ISV Qualifizierungskonzepts für den Bereich Schule

Zahlreiche Überfälle auf Lesben, Schwule und transgeschlechtliche¹ Personen in Berlin veranlassten das Berliner Abgeordnetenhaus im April 2009, die fraktionsübergreifende Initiative "Berlin tritt ein für Selbstbestimmung und Akzeptanz sexueller Vielfalt" (ISV) zu beschließen. Mit dem einstimmigen Beschluss dieses Aktionsplanes gegen Homophobie soll Homophobie und Transphobie im Land Berlin aktiv entgegengetreten werden. Dabei wurde ein Schwerpunkt darauf gelegt, Bildung und Aufklärung in Schule und Jugendhilfe zu stärken, um bei Kindern und Jugendlichen einen akzeptierenden Umgang mit sexueller Vielfalt zu fördern. Im Zuge dessen verpflichtete sich der Senat sicher zu stellen, dass pädagogische Fachkräfte aus Schule sowie Kinder- und Jugendhilfe und Pädagog_innen in der Ausbildung zu den Themen Diversity, Antidiskriminierung und Akzeptanz sexueller und geschlechtlicher Vielfalt weitergebildet werden.

In der Konsequenz beschloss der Berliner Senat im Februar 2010 einen Maßnahmenplan zum Abbau von Diskriminierungen, der auch die nachhaltige Verankerung der genannten Themen in Schule und Jugendhilfe beinhaltet. „Im Sinne einer Top-down-Strategie sollen Schlüsselpersonen im Bildungsbereich sowie pädagogische Fachkräfte zum Thema Diversity und sexuelle Vielfalt qualifiziert werden.“

Zur praktischen Umsetzung dieser Maßnahmen im Bereich Schule hat die Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung (SenBWF) die Bildungsinitiative QUEERFORMAT² im November 2010 beauftragt, ein Qualifizierungskonzept für die Umsetzung der Initiative „Berlin tritt ein für Selbstbestimmung und Akzeptanz Sexueller Vielfalt“ (ISV) für den Bereich Schule zu entwickeln und im Sinne der von Abgeordnetenhaus und Senat vorgegebenen Top-Down-Strategie in den Jahren 2010 und 2011 umzusetzen. Der Trägerverbund wurde ausgewählt, weil er bereits über langjährige Fortbildungserfahrung mit pädagogischen Fachkräften verfügt und diese Fortbildungen auf einem menschenrechtsorientierten Ansatz basieren, der die vom Abgeordnetenhaus empfohlenen Konzepte *Lebensformenpädagogik* und *Diversity Education* verbindet.

1.2. Inhaltlicher Aufbau des Konzeptes

Das von QUEERFORMAT entwickelte Qualifizierungskonzept wurde der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft (damals Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung) zum 9. März 2011 vorgelegt. Es ist folgendermaßen aufgebaut:

Das 1. Kapitel stellt das Konzept für die konkrete Umsetzung der ISV im Bereich

¹ Der Begriff *transgeschlechtlich* schließt alle Menschen ein, die eine andere geschlechtliche Identität besitzen und ausleben oder darstellen als jene, die ihnen bei der Geburt zugewiesen wurde.

² Trägerverbund der Berliner Bildungseinrichtungen ABqueer e.V. und KomBi - Kommunikation und Bildung (KBZ e.V.)

Schule vor. Es erläutert die unterschiedlichen Zielgruppen, die verschiedenen Bildungsformate sowie das zugrundeliegende pädagogische Konzept und die Arbeitsweise der Bildungsinitiative QUEERFORMAT. Inhalte, Zielsetzung, Methodik und Curricula der Bildungsformate werden vorgestellt. Einen Überblick zum zeitlichen Ablauf der geplanten Maßnahmen gibt der Zeit- und Arbeitsplan für das Jahr 2011. Das Kapitel schließt mit einer Kurzvorstellung des Trägerverbundes der Bildungsinitiative QUEERFORMAT.

Das Kapitel 2 dieses Konzepts beschreibt die Ausgangssituation und Bedarfslage zum Themenkomplex Sexuelle Vielfalt und Schule. Dabei werden zunächst die wissenschaftlichen Erkenntnisse über die psychosoziale Situation von lesbischen, schwulen, bisexuellen und transgeschlechtlich Jugendlichen (LGBT³-Jugendliche) und über die Lage von Kindern aus Regenbogenfamilien dargelegt. Daran schließt sich eine Bestandsaufnahme zur bisherigen normativen und praktischen Berücksichtigung von LGBT-Lebensweisen in der Schule und in der Ausbildung von Lehrkräften an. Das abschließende Fazit beschreibt und bewertet das Spannungsverhältnis zwischen der pädagogischen Bedarfslage, dem aus ihr resultierenden pädagogischen Auftrag und der tatsächlichen derzeitigen Umsetzung in der Schule.

Das Kapitel 3 bietet ein Verzeichnis der in den beiden Hauptkapiteln verwendeten Literatur. Die im Konzept verwendeten Fachbegriffe werden im Glossar (Kapitel 4) erklärt. Im Anhang (Kapitel 5) sind relevante Texte zur ISV im Wortlaut dokumentiert.

Das Qualifizierungskonzept ist auf der Webseite der Bildungsinitiative QUEERFORMAT veröffentlicht und kann dort als PDF-Datei heruntergeladen werden (<http://www.queerformat.de/schule/arbeitskonzept/>). Die Planung und Durchführung bisheriger Maßnahmen zur Umsetzung des Konzeptes wird im Folgenden beschrieben.

2. Umsetzungsstrategie

Im Sinne eines Top-down-Ansatzes liegt die Priorität im zeitlichen Vorgehen in erster Linie bei der Ansprache von Schlüsselpersonen in übergeordneten Funktionen der Schule. Sie sollen über die ISV informiert und gleichzeitig als Unterstützer_innen gewonnen werden, die Informationen über die politische Initiative und die Angebote von QUEERFORMAT hausintern und über die jeweiligen Strukturen weitergeben können. Gleichzeitig wird aufgrund der engen Zeitvorgaben ein Bottom-up-Prozess in Gang gesetzt, damit möglichst schnell auch auf der Handlungsebene der unteren Ebenen zu Diversity und LGBT-Themen gearbeitet werden kann.

Die Schlüsselpersonen sind im Senatsbeschluss zur ISV vom 16.02.2010 für das Handlungsfeld „Bildung und Aufklärung stärken“ benannt. Bereiche sind hier

1. die Schule selbst,
2. die SenBWF Schulaufsicht und das Landesinstitut für Schule und Medien (LISUM),
3. die Ausbildung von Lehrkräften.

³ LGBT ist die häufig verwendete englische Kurzform für lesbian, gay, bisexual und trans*

Schulberatung e.V. (im Bereich der Schulentwicklung tätig) erhielt von der Senatsverwaltung den Auftrag, ein Konzept zu entwickeln, um die Erreichbarkeit der Zielgruppen sicherzustellen sowie die Verankerung des Themas in Schulen zu befördern. Schulberatung e.V. hat folgendes ausgearbeitet:

- Es wird gezielt an Schulen gearbeitet, die bereits in ausgewählten Landesprogrammen aktiv sind (z.B. „Buddy“) bzw. welche durch die Schulberatung proSchul beraten werden. Hier finden Fortbildungen für Multiplikator_innen statt.
- Von Schulberatung e.V. werden Muster für Schulcurricula und Muster für Curricula einzelner Fächer zur Integration der Themen Diversity und Sexuelle Vielfalt erstellt. In den Fachkonferenzen der jeweiligen Schule erfolgt die Besprechung der Umsetzungsmaßnahmen.

QUEERFORMAT und Schulberatung e.V. haben in Kooperation außerdem weitere Schritte geplant:

- Es finden Fortbildungen für die Schlüsselpersonen statt. Diese sollen über die ISV informiert und gleichzeitig als Unterstützer_innen gewonnen werden, indem sie die Informationen über die politische Initiative und die Angebote von QUEERFORMAT hausintern und über die ihnen jeweils zur Verfügung stehenden Strukturen weitergeben.
- Es werden Materialien entwickelt und Themenseiten auf dem Bildungsserver Berlin-Brandenburg bereitgestellt.
- Es werden Fortbildungen auf freiwilliger Basis im Rahmen der regionalen Fortbildung angeboten. Diese sind für alle Lehrkräfte offen.
- Parallel dazu sollen der Handlungsrahmen Schulqualität und die Rahmenlehrpläne durch die SenBWF überprüft werden. QUEERFORMAT bietet hierzu Fachgespräche und Beratungen an.

Neben den Schlüsselpersonen sollen laut Senatsbeschluss auch alle anderen pädagogischen Fachkräfte im Bereich Schule zum Thema weitergebildet werden.

3. Durchführung

3.1. Qualifizierungsmaßnahmen Gesamtüberblick

Im Folgenden findet sich ein tabellarischer Gesamtüberblick über die durchgeführten Qualifizierungsmaßnahmen. Danach schließt sich die Beschreibung der einzelnen Zielgruppen und Maßnahmen an.

Zielgruppen der ISV	Anzahl	Maßnahmen
Leitungskräfte in Schulen (Schulleiter_innen, stellvertretende Schulleiter_innen, Koordinator_innen, Fachleiter_innen)	4	Fortbildungen im Rahmen der regionalen Fortbildung angeboten, leider aufgrund mangelnder Teilnehmenden abgesagt
Schlüsselpersonen in Beratungsfunktion (Beratungs- und Vertrauenslehrer_innen, Suchtpräventionsbeauftragte, Schulpsycholog_innen, Schulsozialarbeiter_innen etc.)	1 4 1 7 3 4 1	Infoveranstaltung für Leitungen Schulpsychologie Fortbildungen für Schulpsychologie Fortbildung für Koordinator_innen Suchtprophylaxe Fortbildungen für Lehrkräfte Suchtprophylaxe Infoveranstaltungen für Schulsozialarbeit Fortbildungen für Beratungslehrkräfte Oberstufenzentren Fortbildung „AG soziale Handlungskompetenz“
Schlüsselpersonen in der SenBWF Schulaufsicht, Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM) (Schulentwickler_innen, Schulinspektion, Fachrunden, Multiplikator_innen der regionalen Fortbildung)	1	Fortbildung im Jahr 2010 für Multiplikator_innen der regionalen Fortbildung
Lehrkräfte in Ausbildung	2 6 17 1	Infoveranstaltungen für Seminarleitungen der Schulpraktischen Seminare Fortbildungen für die Seminarleitungen der Schulpraktischen Seminare Fortbildungen für Lehramtsanwärterinnen Fortbildung für Ethiklehrkräfte in Ausbildung

Weitere pädagogische Fachkräfte	2	Fortbildungen für Mitarbeiter_innen der Schulberatung proSchul
	1	Infoveranstaltung Fachbereich Biologie Lichtenberg
	1	1 Fortbildung für Biodidaktik Infoveranstaltung für Bezirksschulrat Neukölln

3.1.1 Leitungskräfte in Schulen

Für die im Senatsbeschluss benannten Schlüsselpersonen in Leitungsfunktionen (das sind Schulleiter_innen, stellvertretende Schulleiter_innen, Koordinator_innen, Fachleiter_innen) wurden Veranstaltungen im Rahmen der „regionalen Fortbildung“ angeboten. Diese richteten sich an Lehrkräfte an Berliner Schulen und werden von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft bereitgestellt. Sie basieren auf freiwilliger Anmeldung. Leider mussten diese vier Fortbildungen aufgrund einer zu geringen Anzahl von Anmeldungen ausfallen.

Allerdings wurde die Zielgruppe der Fachleitungen zumindest mit einer Informationsveranstaltung für den Fachbereich Biologie im Bezirk Lichtenberg erreicht. Hierzu hatte die dortige Fachbereichsleiterin für Naturwissenschaften eingeladen.

3.1.2 Schlüsselpersonen in Beratungsfunktion

Des Weiteren wurden Personen in Beratungsfunktionen (Beratungs- und Vertrauenslehrer_innen, Suchtpräventionsbeauftragte, Gewaltpräventionsbeauftragte, Leiter_innen der Mediator_innen AG, Schulpsycholog_innen, Schulsozialarbeiter_innen) im Senatsbeschluss genannt. Diese wurden mit verschiedenen Fortbildungen erreicht.

3.1.3 Beratungslehrkräfte

Durch die stellvertretende Leitung der Gewaltprävention und Krisenintervention an beruflichen Schulen kamen die Fortbildungen für Beratungslehrkräfte für Oberstufenzentren zustande. 30 Beratungslehrkräfte (von insgesamt 50) für Oberstufenzentren haben an einer zweiteiligen Fortbildung im Oktober und November mit insgesamt 6 Stunden teilgenommen.

Aus eigenem Interesse heraus hat die AG Soziale Handlungskompetenzen - ein Zusammenschluss von Lehrkräften verschiedener OSZ im Bezirk Tempelhof-Schöneberg - bei QUEERFORMAT eine 4-stündige Fortbildung angefragt, die im März 2012 im OSZ Lotis stattfand.

3.1.4 Kontaktlehrkräfte für Suchtprophylaxe

Im Bereich der Suchtprophylaxe wurden im Mai 2011 zuerst die Koordinator_innen informiert und fortgebildet. Diese wurden aufgefordert, Termine für Fortbildungen in ihren jeweiligen Bezirken zu vereinbaren. Bis auf zwei Ausnahmen wurden auch nach mehrmaliger Erinnerung keine Termine vereinbart. Erst nach einer Aufforderung durch die neue Leitung für Suchtprophylaxe haben sich die Koordinator_innen ab November 2011 bei QUEERFORMAT gemeldet.

Der Umfang der Fortbildungen wurde in der Senatsverwaltung folgendermaßen veranschlagt: Die Kontaktlehrkräfte Suchtprophylaxe der Oberschulen bekommen in ihren jeweiligen Bezirken eine 3-stündige Fortbildung. Den Kontaktlehrkräften Suchtprophylaxe für die Grundschulen wird eine 1,5- bis 2-stündige Veranstaltung angeboten.

Den 22 Anfragen aus den Bezirken konnte in den letzten zwei Monaten des Jahres aus Kapazitätsgründen nicht vollständig nachgekommen werden. Bis Ende 2011 sind 7 Fortbildungen in diesem Bereich durchgeführt worden, weitere Fortbildungstermine (vorbehaltlich einer Finanzierungsgrundlage im folgenden Doppelhaushalt 2012/2013) wurden für das Jahr 2012 vereinbart.

Es stellte sich heraus, dass es zwischen den Kontaktlehrkräften für Suchtprophylaxe und den Kontaktpersonen für das Buddy-Programm zahlreiche personelle Überschneidungen gibt. Daher wurde das Vorhaben, schwerpunktmäßig an die Kontaktlehrkräfte für das Buddy-Programm heranzutreten, vorerst hinten angestellt.

3.1.5 Schulpsycholog_innen

Im Juni 2011 hat QUEERFORMAT auf der Dienstberatung der Leiter_innen der Schulpsychologischen Beratungszentren den ISV-Beschluss und die Fortbildungsangebote der Bildungsinitiative QUEERFORMAT im Rahmen einer Infoveranstaltung vorgestellt. Die Leitung der Beratungszentren hat jedoch den ISV-Beschluss als irrelevant sehr kritisiert. Demzufolge wurden auf dieser Sitzung keine weiteren Termine vereinbart. Zwei Beratungszentren haben sich anschließend bei QUEERFORMAT gemeldet um weitere Informationen zu bekommen, konkrete Fortbildungstermine wurden jedoch nicht vereinbart.

Erst im November konnten nach internen Gesprächen in der Senatsverwaltung zwei zweiteilige Fortbildungen im Umfang von insgesamt 7 Stunden stattfinden. Hieran nahmen Schulpsychologinnen und auch die Psychologin für Gewaltprävention und Krisenintervention bei der Senatsverwaltung für Bildung teil.

Die Anmeldungen liefen direkt über die Leiterin der Schulpsychologie in der Senatsverwaltung, dort haben die einzelnen Zentren ihre Zusage zu einem der vier vorgegebenen Termine eingetragen. Insgesamt haben von den 69 angemeldeten Personen nur 44 Personen (ca. zwei Drittel) teilgenommen. Es gab keine Abmeldungen oder Rückmeldungen diesbezüglich an QUEERFORMAT. Generell konnten an allen vier durchgeführten Fortbildungen für die Schulpsychologie viele der Teilnehmenden nicht die gesamte Zeit von jeweils 3,5 Std. pro Fortbildungstag anwesend sein. Diese Vorgänge wurden an die Senatsverwaltung zurückgemeldet.

3.1.6 Schulsozialarbeiter_innen

Mit dem Bereich der Schulsozialarbeit konnte bisher nur begonnen werden. Ein persönlicher Kontakt über die AG Schulsozialarbeit in Pankow ermöglichte in diesem Bereich zwei Veranstaltungen. Des Weiteren ist eine Oberschule aus Schöneberg aus eigenem Interesse auf QUEERFORMAT zugekommen und hat eine Infoveranstaltung für alle Mitarbeiter_innen der Schulsozialarbeit erhalten.

3.1.7 Schlüsselpersonen in der SenBJW Schulaufsicht und im LISUM

Benannte Schlüsselpersonen in der SenBJW Schulaufsicht und dem Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM) sind Schulentwickler_innen, die Mitarbeiter_innen der Schulinspektion, Fachrunden sowie Multiplikator_innen der regionalen Fortbildung.

Eine Kooperation zwischen den entsprechenden Abteilungen der Senatsverwaltung und QUEERFORMAT hat bisher nicht stattgefunden. Sie wurden über die ISV informiert, ein Fortbildungsbedarf hierzu wurde jedoch bisher nicht erkannt.

Auch mit dem LISUM hat es in den Jahren 2010 und 2011 – bis auf eine Veranstaltung mit Multiplikator_innen im Dezember 2010 – keine kooperative Zusammenarbeit gegeben. Im Laufe des Jahres 2011 fanden trotz mehrmaliger Kontaktaufnahmen von QUEERFORMAT keine Gespräche statt. Mitte November 2011 kam das LISUM schließlich auf QUEERFORMAT zu, um Fortbildungstermine für Ende November 2011 sowie Dezember 2011 zu vereinbaren. Dieser sehr kurzfristigen Anfrage konnte aufgrund mangelnder freier Termine nicht nachgekommen werden.

Die genannten Schlüsselpersonen konnten somit kaum erreicht werden. Eine Ausnahme hiervon stellt eine bereits im Dezember 2010 ganztägig durchgeführte Veranstaltung für Multiplikator_innen der regionalen Fortbildungen dar. Diese fand in Kooperation mit dem LISUM statt.

3.1.8 Lehrkräfte in Ausbildung

Im Handlungsfeld „Bildung und Aufklärung stärken“ wird das Referendariat im Maßnahmenpaket der ISV explizit benannt. Hier sollen Pflichtmodule im allgemeinen schulpraktischen Seminar zu LGBT-Lebensweisen und Diversity implementiert werden.

Die Seminarleitungen der Schulpraktischen Seminare haben im Februar und März 2011 an Infoveranstaltungen von QUEERFORMAT teilgenommen. Darauf aufbauend fanden im Juni jeweils zweitägige Fortbildungen im Gesamtumfang von 8 Stunden statt. Von den ca. 50 Seminarleitungen wurden 25 Personen erreicht. Daraufhin entschied die Senatsverwaltung, für diese Zielgruppe nach den Sommerferien 2011 erneut Termine anzubieten. Leider mussten diese mangels Anmeldungen entfallen.

Positiv hervorzuheben ist hier jedoch, dass nach den Infoveranstaltungen und Fortbildungen viele der Seminarleitungen QUEERFORMAT in ihr Seminar eingeladen haben. Dort fanden 15 Veranstaltungen für die Lehramtsanwärter_innen in 4-stündigen Fortbildungen statt.

3.1.9 Weitere pädagogische Fachkräfte

Schwerpunktmäßig sollte an Schulen gearbeitet werden, die von der Schulberatung proSchul beraten werden. Zunächst erhielten die Mitarbeiter_innen von proSchul zwei Informationsveranstaltungen. Die Zusammenarbeit erwies sich im weiteren Verlauf als schwierig, denn die Mitarbeiter_innen begegneten den Veranstaltungen zum Thema „Sexuelle Vielfalt“ und der Umsetzung der ISV mit großer Skepsis. Es stellte sich heraus, dass proSchul die Relevanz des Themas für den eigenen Arbeitsbereich nicht sieht und nach eigenen Aussagen keine fachlichen Informationen zum Themenfeld benötigt. ProSchul betrachtet es - im klaren Widerspruch zum parlamentarischen Auftrag - nicht als eigene Aufgabe das Thema „Sexuelle Vielfalt“ an Schulen in Beratungssituationen aufzugreifen. Eine weitere Kooperation mit dem Partner ist bisher noch ungeklärt. Die Senatsverwaltung ist über den bisherigen Verlauf informiert.

3.2. Materialien

3.2.1 Materialien auf dem Bildungsserver und im Medienforum

Auf dem Bildungsserver Berlin-Brandenburg wurden wie vorgesehen unter dem Themenfeld „Sexuelle Vielfalt“ folgende Materialien bereitgestellt:

- Literaturlisten
- Filmempfehlungen
- Diversity Check „Nachgefragt - Wie vielfältig ist Ihre Schule?“ in einer Online-Version
- Hinweise auf Studien, Internetseiten, Kontaktadressen etc.

Im Medienforum wurden eingestellt:

- Filme zu Diversity Themen, z.B. Inklusion, Behinderung und Sexualität, Transsexualität
- Filme aufbauend und ergänzend zur Handreichung Ethik
- Bücherkoffer für die Grundschule: „Medienkoffer für die Grundschule - Vielfältige Familienformen und Lebensweisen“. Darin enthalten sind 25 Bilderbücher und ein Familienspiel. Angesprochene Themenbereiche sind: Geschlecht und Geschlechterrollen, Homosexualität, Familie (speziell Adoption, Pflege), Herkunft und Fremdsein, Menschen mit Behinderung.
- Zusätzlich gibt es fünf ergänzende Bücherpakete mit insgesamt 27 Büchern.

3.2.2 Didaktische Materialien für Fortbildungen

Im Juni 2011 ist von QUEERFORMAT mit der Broschüre „Eine Checkliste. Nachgefragt – Wie vielfältig ist Ihre Schule?“, der erste von insgesamt fünf Teilen der Handreichung „Wie Sie sexuelle und geschlechtliche Vielfalt in Ihrer Schule unterstützen können“ erschienen. Diese Checkliste dient der Analyse der aktuellen

Situation von Schulen. Mithilfe von Fragen und Antworten zum Ankreuzen kann individuell geprüft werden, ob und wie sexuelle und geschlechtliche Vielfalt in der eigenen Schule unterstützt wird.

Aufgrund vieler Nachfragen und des augenscheinlich erhöhten Informationsbedarfes von Lehrkräften, die an den QUEERFORMAT Veranstaltungen im Laufe des Jahres teilgenommen haben, wurden dann weitere Broschüren zur Unterstützung der Schulen erstellt, so dass inzwischen folgende Reihe unter dem Titel „Wie Sie vielfältige Lebensweisen in Ihrer Schule unterstützen können.“ erschienen ist:

Teil 1: Eine Checkliste. Nachgefragt - Wie vielfältig ist Ihre Schule?

Teil 2: Konkrete Handlungsoptionen für Ihre Schule

Teil 3: Was kann ich gegen Beschimpfungen an meiner Schule tun?

Teil 4: Ein Leitfaden für die Beratung

Teil 5: Plakat "Liebe hat viele Gesichter" und Methoden für den Einsatz im Unterricht

In jeder Fortbildung wird ein ca.15-seitiges Hand-out an die Teilnehmenden ausgegeben. Hier finden sich die in der Fortbildung behandelten Informationen und Themen gebündelt wieder, ebenso Adressen von Anlauf- und Beratungsstellen für LGBT Jugendliche, Eltern und Pädagog_innen sowie weiterführende Literatur- und Medienhinweise.

3.2.3 Weitere Materialien

Für das Fach Ethik wurde die geplante Handreichung erstellt: „Sexuelle Vielfalt und Vielfalt der Lebensweisen - Handreichung für die weiterführenden Schulen. Teil B. Fach Ethik“. Der Entwurf liegt jedoch seit Sommer 2011 noch immer zur Prüfung bei der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft. Diese Handreichung beinhaltet Grundlagen und Basiswissen zu „Sexueller Vielfalt“ im Ethikunterricht sowie vier Lernszenarien zu verschiedenen Themen, die mit umfangreichen Materialien, Methoden, Informationen und Kopiervorlagen ausgestattet sind.

Einen persönlichen Zugang zu dem Thema Coming-out in der Familie bietet die Ende 2011 erschienene Elternbroschüre „Mein Kind ist das Beste, was mir je passiert ist! - Eltern und Verwandte erzählen Familiengeschichten über das Coming-out ihrer lesbischen, schwulen, bisexuellen und transgeschlechtlich Kinder. In 19 unterschiedlichen Berichten erzählen Eltern, wie sie das Coming-out ihres Kindes erlebt haben, und was ihnen dabei geholfen hat, das Kind zu unterstützen.

3.2.4 Überarbeitung von Curricula

Der Auftrag von Schulberatung e.V. war es, Muster für Schulcurricula und Muster für Curricula einzelner Fächer zur Integration der Themen Diversity und Sexuelle Vielfalt zu erstellen. Diese sollten in den QUEERFORMAT Fortbildungen zum Einsatz

kommen, als Anschauungsmaterial dienen und eine Diskussionsgrundlage für die Integration der Themen in die Curricula bilden. Bisher hat Schulberatung e.V. lediglich ein vorläufiges Mustercurriculum für das Fach Deutsch erstellt. Leider wurden unsere Anfragen an Schulberatung e.V. seit dem Sommer 2011 nicht mehr beantwortet, es konnte kein Kontakt mehr aufgenommen werden. Schulberatung e.V. hatte sich im Laufe des Jahres entschieden, den Auftrag der Senatsverwaltung nicht weiter auszuführen.

Der Handlungsrahmen Schulqualität und die Rahmenlehrpläne sollten durch die SenBJW überprüft werden. Die Überarbeitung ist noch nicht abgeschlossen. Die Expertise von QUEERFORMAT wurde dafür bisher nicht angefordert.

4. Evaluation

4.1. Evaluationsprozess

Im Folgenden wird die Auswertung der von QUEERFORMAT durchgeführten Maßnahmen vorgestellt.

Die interne Auswertung fand durch einen Fragebogen mit überwiegend quantitativen Fragen statt, den die Teilnehmenden am Ende der Veranstaltungen ausfüllten. Es liegen ca. 120 ausgefüllte Bögen vor. In Veranstaltungen, die einen zeitlich kürzeren Umfang als drei Stunden hatten, wurde ein mündliches Feedback eingeholt.

Für die externe Evaluation der gesamten ISV wurde das „Centrum für qualitative Evaluation und Sozialforschung“ (ces) beauftragt. Im Bereich Schule sollte die Wirkung und Akzeptanz der Qualifizierungsmaßnahmen zu Diversity für die Handlungspraxis von (zukünftigen) Lehrenden und Schlüsselpersonen im Bereich Schule aufgezeigt sowie weiterer Bedarf ermittelt werden.

Geplant waren zunächst 3 Gruppendiskussionen, zwei mit Schlüsselpersonen und eine mit Lehramtsanwärter_innen. Zusätzlich wurde eine Online-Befragung mit Seminarteilnehmenden durchgeführt.

Die Gruppeninterviews konnten nicht durchgeführt werden, da die Teilnehmenden, die sich ursprünglich dazu bereit erklärt hatten, am Tag des Interviews in dem Gespräch mit der Evaluatorin ihre Teilnahme verweigerten. Zwei Personen aus den Gruppen stellten sich aber für Einzelinterviews zur Verfügung.

Für die Teilnahme an einer Online-Befragung, die im Oktober 2011 startete, hatten sich in den Veranstaltungen von QUEERFORMAT ca. 50 Personen bereit erklärt. Von diesen haben jedoch nur 18 Personen den Online Fragebogen ausgefüllt.

Ursächlich für diese geringe Teilnahme könnte sein, dass die Teilnehmenden die Relevanz der Evaluation als gering einschätzten. Für einige erschien eventuell der Aufwand zu groß, an einer Befragung teilzunehmen. Möglicherweise befürchteten manche auch, dass bei den qualitativen Interviews trotz anonymer Befragung Rückschlüsse gezogen werden könnten, welche Person sich mit welchen Meinungen geäußert hat.

Der Bericht des ces, für den auch die Fragebögen unserer Veranstaltungen herangezogen wurden, wird erst im Jahr 2012 erscheinen. Im Folgenden stützt sich

die Auswertung daher auf eigene Beobachtungen sowie auf das mündliche Feedback der Veranstaltungsteilnehmenden.

4.2. Top-down-Ansatz

Für die Durchführung der Veranstaltungen war ein Top-down-Prozess geplant. Faktisch wurde jedoch zuerst die mittlere Ebene erreicht, da die obere Ebene der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung nicht als Zielgruppe vorgesehen war. Somit setzte QUEERFORMAT an der jeweils höchst erreichbaren Ebene an und trat anschließend an die Zielgruppen der nachfolgenden Ebenen heran.

Besonders erfolgreich verlief die Befähigung von Lehrkräften zum pädagogischen Umgang mit sexueller Vielfalt und Diversity im Rahmen der Ausbildung. Hier wurden zunächst die Leitungen der Schulpraktischen Seminare mit Informations-Veranstaltungen erreicht, anschließend haben sie an einer zweiteiligen Fortbildung teilgenommen. Wie intendiert haben die Leiter_innen daraufhin QUEERFORMAT in ihre Seminare eingeladen. Dort fanden Fortbildungen für die Lehramtsanwärter_innen statt. Im Bereich der Ausbildung von Lehrkräften konnte also der Top-down-Ansatz mustergültig verfolgt werden. Weiterführend wären die Leitungen der Fachseminare fortzubilden, damit diese auf das Thema in der Ausbildung bei Unterrichtsplanung und -entwicklung fächerspezifisch eingehen können.

Die problemlose Umsetzung des Top-down-Ansatzes war nicht immer möglich. Wenn die Bildungsmaßnahmen zur Umsetzung der ISV von der Leitungsebene nicht unterstützt wurden - so z.B. bei der Leitung der Schulpsychologischen Dienste (vgl. Kap. 3.1.2) - wurde es schwierig, die benannten Zielgruppen überhaupt zu erreichen. In diesen Fällen hat sich dann der Prozess mit Kontakten und Gesprächen innerhalb der Senatsverwaltung über mehrere Monate hingezogen, bis es schließlich zu Terminvereinbarungen für Fortbildungen mit QUEERFORMAT direkt kommen konnte.

Andererseits weist der Erfolg, mit dem nach dem personellen Wechsel der Leitung für Suchtprophylaxe der Top-down-Prozess auch in diesem Bereich funktioniert hat, ebenso auf die zentrale Rolle der Personen in Leitungsfunktionen für ein Gelingen der Umsetzungsstrategie hin.

Von diesen strukturellen Aspekten abgesehen muss weiter ergründet werden, wie die Relevanz des Themas den Ansprechpersonen auf der mittleren Ebene und der Top-Ebene noch verständlicher vermittelt werden kann, damit sie auch Fortbildungen auf freiwilliger Basis besuchen. Hier ist z.B. im Rahmen der Regionalen Fortbildung zu überlegen, ob die von QUEERFORMAT angebotenen Fortbildungen mit einem breiteren Diversity Ansatz konzipiert werden sollten, um die Zielgruppen besser zu erreichen.

Außerdem sollten weitere Zielgruppen erschlossen werden, damit Themen sexueller und geschlechtlicher Vielfalt in den Schulstrukturen verankert werden und bei den Fachkräften zunehmend Berücksichtigung finden. Da bereits Ansätze einer Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit bestehen, sollte versucht werden, diese weiter auszubauen. Dabei muss für die einzelnen Bezirke noch genauer evaluiert werden, wie die Schulsozialarbeit jeweils organisiert ist und an welchen Stellen

strategisch angesetzt werden kann.

4.3. Fortbildungsformate

Lehrkräfte haben zahlreiche Aufgaben in den Schulen zu bewältigen. Der zeitliche Rahmen, der ihnen für Fortbildungen zur Verfügung steht, ist sehr begrenzt.

Zudem konnte bei vielen Schlüsselpersonen eine kritische Distanz gegenüber der ISV (und ihrer Relevanz für den schulischen Alltag) sowie auch gegenüber der Verpflichtung zur Teilnahme an den Veranstaltungen wahrgenommen werden. Dies hatte sicherlich Einfluss auf die hohe Anzahl von Personen, die unentschuldig bei den Fortbildungen fehlte.

In der zeitlichen Gestaltung der Formate wurden die oben genannten Rahmenbedingungen berücksichtigt. Die Fortbildungen dauerten mindestens zwei und maximal acht Stunden (verteilt auf zwei Tage). Die Teilnehmenden wurden in diesen Veranstaltungen für die Lebenssituationen und die daraus resultierenden besonderen Bedürfnisse von LGBT-Jugendlichen sensibilisiert und erhielten grundlegende Informationen und Anregungen für ihr berufliches Handeln im Schulalltag. Da der enge Zeitrahmen zumeist nur eine erste Sensibilisierung leisten konnte, ist aus Sicht der Teilnehmenden ein kontinuierliches Angebot von weiteren Fortbildungen notwendig.

4.4. Fortbildungsinhalte

Vor allem zu Beginn der Veranstaltungen war zu bemerken, dass dem Thema „Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt“ (vielfältige Lebensweisen/ LGBT) zunächst skeptisch begegnet und es wird für den pädagogischen Alltag häufig als irrelevant erachtet wird. Die Zuständigkeit für das Thema wird häufig bei anderen, z.B. bei Biologie-Lehrer_innen oder Sozialpädagog_innen gesehen, selten bei sich selbst.

Viele der Teilnehmenden hatten zudem aus ihrer Sicht kaum Berührungspunkte mit dem Thema und zogen nicht in Betracht, dass es auch Kinder und Jugendliche in der eigenen Klasse betrifft. Dass Diversity auch in der gesamten Schulgemeinschaft, sowie im Kollegium eine Rolle spielt, war vielen anfangs nicht bewusst. Durch Sensibilisierungsübungen und Wissensvermittlung zur Lebenssituation von LGBT-Jugendlichen konnten jedoch Reflexionsprozesse initiiert werden. Diese führten auch zu einem höheren Interesse der Lehrkräfte, sich mit vielfältigen Lebensweisen in der Schule auseinanderzusetzen.

Schwerpunkte dieses Interesses waren: Informationen zu LGBT-Lebensweisen, sprachliche Ausdrucksweisen und Ansprache, Umgang mit Schimpfwörtern und Diskriminierungen, Thematisierung von LGBT in der Schule, in Unterricht und Gesprächen, ohne LGBT dabei besonders hervorzuheben, Coming-out von Lehrkräften, Verhältnis von Islam zu Homosexualität. Bei Lehrkräften mit Beratungstätigkeit wurden zusätzliche Themen deutlich: Umgang mit LGBT-Jugendlichen in Krisen (z.B. Suizid, Stress in der Familie, Mobbing), Möglichkeiten zur Weitervermittlung von Jugendlichen an Beratungsstellen, Gruppen etc.

Erstaunlich viele Lehrkräfte brachten den Umgang mit transgeschlechtlichen Kindern

und Jugendlichen in der Schule in die QUEERFORMAT Veranstaltungen mit ein. Viele Erfahrungen im Umgang mit LGBT-Jugendlichen wurden vor allem von den Beratungslehrkräften eingebracht. Möglicherweise sind diese Erfahrungen und die Nähe zu der Lebenswelt der Schüler_innen für das Interesse an den Fortbildungen sehr relevant. So könnte auch erklärt werden, dass bei Fortbildungen für Institutionen, die weiter weg vom Schulalltag sind, weniger Aufmerksamkeit für das Thema vorhanden war. Besonders bereichernd waren die Fortbildungen, in denen LGBT-Lehrkräfte von eigenen Erfahrungen berichten konnten. Diese authentischen Schilderungen, meist von Diskriminierungen aus dem (Schul-) Alltag, beeindruckten nachhaltig und regten zum Nachdenken an.

Zentral war in den Fortbildungen wiederum die Rolle der Leitungsperson: Wenn in den Fortbildungen und Informationsveranstaltungen Leitungspersonen mit offen negativer Haltung gegenüber einer Veranstaltung auftraten, äußerten sich die Teilnehmenden nur verhalten und kaum positiv. Wenn aber die Vorgesetzten die Veranstaltung unterstützen, hatte dies eine positive Wirkung auf die ganze Gruppe und es wurde offener gesprochen, verschiedene Meinungen hatten Raum und wurden diskutiert.

Die Auswertung der Feedback-Bögen ergab, dass die Fortbildungen trotz der oft anfänglich geäußerten Skepsis insgesamt sowohl inhaltlich als auch didaktisch durchweg positiv beurteilt wurden.

4.5. Materialien

Die von QUEERFORMAT erstellten Materialien wurden gut nachgefragt. Die Broschüren wurden bei Bedarf per Post verschickt. Hauptsächlich wurden sie jedoch in den Fortbildungen verteilt. Die Teilnehmenden werteten dies positiv, noch einmal etwas nachlesen zu können oder auch zusätzliche Impulse für die Arbeit zu bekommen. Zum Teil nahmen sie für weitere Kolleg_innen ihrer Schule oder Einrichtung Materialien mit.

Der Bücherkoffer für die Grundschulen hat im Sommer 2011 überraschend ein regelrechtes Medien-Bashing ausgelöst. Die Materialien wurden mitunter als „Sexkoffer“ oder „Pornokoffer“ verunglimpft, obwohl es in den Büchern gar nicht um Sexualität, sondern um verschiedene Familien- und Lebensformen geht. Das negative Medienecho und darauf folgende Reaktionen aus unterschiedlichen Organisationen oder von Privatpersonen zeigen, wie negativ weite Kreise der Bevölkerung gegenüber vielfältigen Lebensformen eingestellt sind.

Die Lehrkräfte der Grundschulen bewerteten den Medienkoffer positiv und sahen ihn als einfachen und leichten Einstieg in das Thema Vielfalt an. Ausdrücklich wurde dabei die große Auswahl der in den Büchern berücksichtigten Themen begrüßt. Die Bücher wurden als sehr ansprechend bewertet, viele Lehrkräfte äußerten das Vorhaben, sich auch privat gezielt bestimmte Bücher zu kaufen.

Das Hand-out, welches in jeder Fortbildung verteilt wurde, wurde als sehr hilfreich empfunden. Besonders viel Zuspruch fanden das Glossar, die schriftliche Zusammenfassung der wichtigsten Inhalte der Fortbildung, die Adressen und die weiterführenden Literaturhinweise.

Die Internetpräsenz des Bildungsservers Berlin-Brandenburg ist sehr bekannt. Die dort neu errichteten Seiten zum Thema „Sexuelle Vielfalt“ bieten den Lehrkräften viele Informationen. Lehrkräfte äußerten ein besonderes Interesse an den dort eingestellten Unterrichtsbeispielen, Internetlinks und Filmempfehlungen. Auch die Materialien auf der QUEERFORMAT Website wurden positiv angenommen.

5. Fazit

Der vorliegende Bericht zeigt, wie wichtig es ist, die erfolgreiche Arbeit von QUEERFORMAT im Bereich Schule fortzuführen.

Viele der im ISV-Beschluss benannten Schlüsselpersonen wurden bereits erreicht, doch konnte der erhöhten Nachfrage im zweiten Halbjahr noch nicht nachgekommen werden - für das Jahr 2012 bestehen schon jetzt 21 Anfragen für Fortbildungen. Diese Fortbildungen dienen in der Regel einer ersten Sensibilisierung für Diskriminierung von LGBT-Personen, notwendig sind darüber hinaus jedoch vertiefende Fortbildungen, die Menschen befähigen, selbst couragiert gegen Ausgrenzung vorzugehen und Akzeptanz für vielfältige Lebensformen und andere Vielfaltsdimensionen bei Kindern und Jugendlichen zu fördern.

Da die Top-down-Strategie im ersten Jahr der QUEERFORMAT-Tätigkeit im Bereich Schule wie geschildert nicht immer funktionierte und in einigen Bereichen Fortbildungen aufgrund mangelnder Nachfrage ausfallen mussten, ist nun eine veränderter Strategieplan und eine Konzeptanpassung notwendig. Es ist wichtig, neue Kooperationspartner_innen zu gewinnen und die bisher ausgearbeiteten Formate für die entsprechenden Zielgruppen anzupassen.

Gerade im Bereich Bildung ist eine kontinuierliche Zusammenarbeit mit den verschiedenen Zielgruppen für das Gelingen der ISV unverzichtbar. Die bisherigen Kontakte müssen gepflegt und ausgebaut werden, damit die erste erfolgreiche Zusammenarbeit weiter ausgebaut werden kann.

Fortbildung und Aufklärung von Lehrkräften und pädagogischem Fachpersonal kann dann einen wesentlichen Beitrag leisten, dass Schulen Diskriminierung, Ausgrenzung und vorurteilsmotivierte Gewalt entgegentreten und sich engagiert für sexuelle Vielfalt einsetzen, um dem Anspruch als sicherer Lernort für ALLE gerecht zu werden

6. Anhang: Durchgeführte Veranstaltungen im Überblick

Durchgeführte Veranstaltungen der Bildungsinitiative QUEERFORMAT im Bereich Schule im Zeitraum von Dezember 2010 bis Dezember 2011

QUEERFORMAT hat im Bereich Schule folgende Veranstaltungen durchgeführt:

- Auf der Mittlere Ebene (Schulinspektion, Schulleitungen, Leitungskräfte mit besonderen Aufgaben, Lehrkräfte in erweiterter Funktion sowie Multiplikator_innen): 3 Informationsveranstaltungen, 10 Fortbildungen
- Bottom-Ebene (Lehrkräfte und pädagogisches Personal, Lehrkräfte in Beratungsfunktion (z.B. Vertrauenslehrkräfte), Krisenteams, Lehrkräfte in Ausbildung): 3 Informationsveranstaltungen, 35 Fortbildungen (mit Schwerpunkt auf dem 4. Quartal: 150 % mehr Fortbildungen als im 3. Quartal), 2 Beratungen

Erweiterte Informationsveranstaltungen auf der Mittleren Ebene

Info-Veranstaltung mit ...	Dauer (in Doppelstd.) ⁴	durchgeführt am...
Leitungen der Schulpraktischen Seminare	1	23.02.2011
Leitungen der Schulpraktischen Seminare	1	24.02.2011
Leitungen der schulpsychologischen Beratungszentren	1	20.6.2011

Fortbildungen auf der Mittleren Ebene

Fortbildung mit ...	Dauer (in Doppelstd.)	durchgeführt am...
LISUM (Landesinstitut für Schule und Medien): Schulische Multiplikator_innen im Bereich Menschenrechts- und Friedenserziehung, Gewaltprävention, Erziehung zur Gleichstellung der Geschlechter, Interkulturelle Bildung, Soziales Lernen	2	8.12.2010
Koordination Suchtprophylaxe	2	5.5.2011
proSchul (Schulberatung in der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung)	2	24.5.2011

⁴ 1 Doppelstunde beträgt 90 Minuten (1,5 h); 2 Doppelstunden betragen 180 Minuten (3 h)

Leitungen der Schulpraktischen Seminare, Teil 1	2	7.6.2011
Leitungen der Schulpraktischen Seminare, Teil 1	2	8.6.2011
Leitungen der Schulpraktischen Seminare, Teil 1	2	9.6.2011
Leitungen der Schulpraktischen Seminare, Teil 2	2	23.6.2011
Leitungen der Schulpraktischen Seminare, Teil 2	2	27.6.2011
Leitungen der Schulpraktischen Seminare, Teil 2	2	28.6.2011
proSchul (Schulberatung in der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung), Teil1	2	26.10.2011

Informationsveranstaltungen auf der Bottom-Ebene

Informationsveranstaltung mit ...	Dauer (in Doppelstd.)	durchgeführt am...
Fachbereich Biologie	1	8.4.2011
AG Schulsozialarbeit Pankow	1	27.5.2011
Schulsozialarbeit Sophie-Scholl-Oberschule Schöneberg	1	22.09.2011
AG Schulsozialarbeit Pankow	1	23.09.2011
Bezirksschulrat Neukölln	1	13.12.2011

Fortbildungen auf der Bottom-Ebene

(Fortbildung mit...	Dauer (in Doppelstd.)	durchgeführt am...
SPS Treptow-Köpenick	2	8.3.2011
3. SPS Neukölln	2	15.3.2011
2. SPS Reinickendorf	2	23.3.2011
4. SPS Reinickendorf	2	23.3.2011
AG Soziale Handlungskompetenzen am Oberstufenzentrum Lotis in Tempelhof-Schöneberg	2	30.03.2011
1. SPS Neukölln	2	14.4.2011
3. SPS Charlottenburg-Wilmersdorf	2	05.05.2011
2. SPS Spandau	2	16.05.2011
Kontaktlehrkräfte Suchtprophylaxe Berufsschulen	2	6.6.2011
Fortbildung Biodidaktik	2	7.6.2011
SPS Lichtenberg	2	23.6.2011

7. SPS Kreuzberg	2	22.8.2011
6. SPS Kreuzberg	2	29.8.2011
3. SPS Kreuzberg	2	05.09.2011
SPS Lichtenberg	2	13.09.2011
2. SPS Reinickendorf	2	14.09.2011
5. SPS Reinickendorf	2	17.10.2011
Beratungslehrkräfte von Oberstufenzentren Teil 1	2	20.10.2011
Beratungslehrkräfte von Oberstufenzentren Teil 1	2	24.10.2011
Beratungslehrkräfte von Oberstufenzentren, Teil 2.	2	03.11.2011
Schulpsychologische Beratungszentren, Teil1	2	14.11.2011
Kontaktlehrkräfte Suchtprophylaxe Spandau	2	15.11.2011
Kontaktlehrkräfte Suchtprophylaxe Pankow	2	17.11.2011
Beratungslehrkräfte Oberstufenzentren Teil 2	2	21.11.2011
Schulpsychologische Beratungszentren, Teil 1	2	22.11.2011
2.SPS Tempelhof-Schöneberg	2	24.11.2011
Schulpsychologische Beratungszentren, Teil 2	2	28.11.2011
Schulpsychologische Beratungszentren, Teil 2	2	29.11.2011
Suchtprophylaxe Friedrichshain-Kreuzberg, Oberschulen	2	1.12.2011
Suchtprophylaxe Charlottenburg- Wilmersdorf, Grundschulen	2	6.12.2011
Suchtprophylaxe Neukölln, Oberschulen	2	7.12.2011
Suchtprophylaxe Mitte, Oberschulen	2	8.12.2011
SPS Treptow-Köpenick, Gruppe 1	2	12.12.2011
SPS Treptow-Köpenick, Gruppe 2	2	12.12.2011
Ethiklehrkräfte in Ausbildung	2	22.12.2011

Beratungen auf der Bottom-Ebene

Beratung mit...	Dauer (in Doppelstd.)	durchgeführt am...
Fortbildungsberatung und Informationen, Lehrkraft	1	30.8.2011
Fortbildungsberatung und Informationen, Lehrkraft	1	25.10.2011